

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 63.

Freitag, den 15. März 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Heber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von S. N. Deutscher.

26. Kapitel.

Ein nächtlicher Schrei.

Der Sturm, der während Kapitola's Fernbleiben auf Hurricane Hall gewüthet, hatte sich noch nicht gelegt, als sie in der Frühe des Morgens den alten Herrenhof wieder erreichte.

Mr. James Warfield hatte die ganze Nacht nicht geschlafen. Alle Diener hatte er aufgetrieben und in alle Richtungen entsendet, um der Vermuthung habhaft zu werden, aber Keiner brachte die Kunde von einer Spur und der Major verfiel fast in Raserei bei jedem neuen Bericht, daß die Verschundene wie vom Erdboden hinweggefegt sei.

Er schauerte, alles aus dem Hause fortzutreiben, weil sie ihre junge Herrin nicht besser überwacht hätten, und am schlimmsten hatte Woolf darunter zu leiden.

Es war deshalb ein Jubel von allen Seiten der Dienerschaft, der Kapitola, die stolz und wohlbehalten im Sattel sitzend dahersprengte, begrüßte.

Nicht so freundlich war der Empfang, den ihr James Warfield zu Theil werden ließ, aber ihre Ruhe, mit der sie erzählte, daß sie die Nacht in dem einsamen Hause, im Rachen des Löwen, zugebracht, ließ bald den Zorn ihres väterlichen Beschützers verfliegen und ihn nur noch daran denken, für die Folge Kapitola vor ähnlichen Gefahren zu bewahren, indem er Woolf bei seinem Leben anbefahl, das tollkühne Mädchen keinen Moment aus den Augen zu lassen und sie zu begleiten, wohin sie immer auch reite.

Während dieser Sturm auf Hurricane Hall tobte, ging es im Le Noir'schen Hause nicht weniger unruhig zu.

Eine Stunde nach Kapitola's Aufbruch kehrte Kolonell Le Noir heim und hörte von seinem Diener David, daß am Abend vorher ein junges Mädchen im einsamen Hause Schutz gesucht hatte vor Sturm und Unwetter und die Nacht über dageblieben war.

Unvergänglich ließ er Dorley Knight zu sich rufen.

Barock und herrlich forderte er von ihr, kaum eingetreten, den Namen des Mädchens zu wissen, welches die Nacht über in seinem Hause zugebracht hatte.

War Dorley Knight hart und rauh mit Allen, gegenüber Kolonell Le Noir stand sie schwach da wie ein Kind und in demütigen Tone gab sie ihm Antwort auf Alles, was er zu erfahren verlangte; selbst die Thatsache der fremdartigen Erscheinung, die Kapitola gesehen haben wollte, verschwieg sie ihm nicht, wie auch nicht das räthselhafte Verschwinden des Ringes. Mit heftigen Worten sie tadelnd über ihr Verhalten, entließ er seine Untergebene und verbrachte den Tag über eingeschlossen in seinem Privatgemach.

Gegen Abend endlich läutete er und beschied seinen Sohn zu sich — ein Ereigniß, welches Alara für wenige Augenblicke von der Gesellschaft des Västigen befreite.

Sie nahm ein Buch zur Hand und las, aber als Stunde um Stunde verging, wurde sie endlich des Wartens müde und zog sich auf ihr Gemach zurück, um Vergessenheit im Schlafe zu finden.

Wie lange sie geschlafen, wußte sie nicht, als sie plötzlich durch einen lauten Schrei aufgeschreckt wurde, welcher von dem Zimmer über ihr herkam, in welchem die Nacht vorher Kapitola geschlafen hatte.

Sich atemlos im Bett aufrichtend, horchte Alara.

Da — jetzt — ein zweiter Schrei, lang und qualvoll, dann ein Geräusch, wie von einem Ringen herrührend.

Instinctiv fuhr Alara von ihrem Lager auf, warf ihr Kleid über und flog an die Thür, aber, eben im Begriff, dieselbe zu öffnen, hörte sie den Schlüssel im Schloße knirschen. Die Thür war von außen verschlossen worden und sie war eine Gefangene in ihrem eigenen Zimmer.

Wie versteinert stand sie da und lauschte.

Ein Geräusch von mehreren Fußritten kam die Treppe herab. Es war, als ob mehrere Personen eine schwere Last, vielleicht einen todtten Körper, die Treppe hinunter und über den Korridor trugen. Jetzt waren sie unten; sie schritten durch die Halle; die Glocke am Eingang läutete, die Thür wurde geöffnet und wieder geschlossen. Noch eine, zwei Minuten und — Alara fuhr zusammen — deutlich schlug das Geräusch davonrollender Wagenräder an ihr Ohr.

Unfähig, länger an sich zu halten, raffte sie sich auf und rütelte heftig an ihrer Zimmertür, laut rufend, dieselbe zu öffnen.

Sogleich wurde der Schlüssel von außen umgedreht und ein Licht in der Hand, stand Dorley Knight vor ihr.

„Was ist geschehen? Wer schrie oben im Hause? Um Gottes Barmherzigkeit willen, antworten Sie mir, was, was ist vorgegangen?“ rief Alara aus, von Angst geschüttelt, wie im Fieberfrost vor der Frau mit den starren, harten Zügen und dem eben so starren, eisernen Herzen stehend.

„Stille, es ist Nichts! Im oberen Stockwerk waren zwei Kagen mit einander im Streit und während ich sie vertrieb, jagten sie einander nach und kletterten die Treppen hinunter“, versetzte Dorley Knight spöttisch.

„Wer — wer war es, der im Wagen davonfuhr?“ fragte Alara schauernd.

„Der Kolonell, der zur ersten Post nach Tiptop will, um nach Washington zu fahren. Er würde sich von ihnen verabschiedet haben, Miß, doch als er in den Salon kam, hatten Sie sich bereits zurückgezogen.“

„Gott, an Ihren Händen ist Blut, Dorley Knight!“ schrie Alara plötzlich, vom Schrecken überwältigt.

„Ich weiß es. Die Kagen trafen mich, als ich sie zum Hause heraustrückte“, entgegnete die Frau, beinahe eben so heftig zitternd, als Alara selbst.

Aber diese Antworten beruhigten Alara nicht im entferntesten.

Ihr eigenes Zimmer suchend, murmelte sie vor sich hin:

„Was kann geschehen sein? Gott steh mir bei! Eine schreckliche That scheint in dieser Nacht in diesem Hause vollbracht zu sein!“

Rein Schlaf kam mehr in Alara's Augen. Sie hörte den Stundenschlag der Uhr, bis hell der Tag hereingebrochen war, worauf sie sich von ihrem Lager erhob, sich ankleidete und ihr Zimmer verließ, um irgend eine Spur zu entdecken, die auf das nächtliche Ereigniß hinwies. Aber Alles war wie gewöhnlich. Nicht der geringste Anhaltspunkt bot sich Alara.

Sie nahm ihren gewohnten Plaz am Morgentisch ein, aber sie schauerte, als sie die gefüllte Tasse aus Dorley Knight's Hand nahm und den Trunk an die Lippen führte.

Nicht ein Wort von dem Ereigniß der verfloffenen Nacht wurde erwähnt, bis endlich Francis Le Noir, ohne daß er es wagte, des jungen Mädchens Blicken zu begegnen, sagte:

„Sie sehen sehr bleich aus, Alara!“

„Miß! Das erschreckte letzte Nacht die Kagen so sehr“, erklärte Dorley Knight.

Alara erwiderte kein Wort. Die Geschichte, die die schlaue Haushälterin ihr so gewandt erzählt, hatte keinen Moment bei ihr Aben gefunden. Sie wußte, daß der Schrei, der sie aus dem Schlafe aufgeschreckt, von menschlichen Lippen hergerührt hatte. Das dumpfe Geräusch auf den Treppen, die Blutspuren an Dorley Knight's Händen, Alles, Alles sprach dafür, daß irgend eine That in diesem Hause geschehen sein mußte, eine Gewaltthat, ein Verbrechen, vielleicht gar ein Mord.

27. Kapitel.

Die Maske fällt.

Begleitet von Woolf, wie der Major es bestimmt, unternahm Kapitola an einem wunderschönen Herbsttag, bald nach dem Tage ihres Austrittes nach dem Le Noir'schen Besitztum, einen zweiten Besuch im einsamen Hause.

Kapitola fand Alara ebenso lebenswürdig wie das erste Mal, als sie sie sah, nur daß es auf ihren Zügen wie ein Schatteten lag und ein schwerer Kummer ihr junges Gemüth niederzudrücken schien.

Kapitola sah Alles und der lebendige Wunsch besaßte sie, ihrer jungen Freundin über alle Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.

Seit Alara das Haus ihres verstorbenen Vaters verlassen und dem Schutz des Kolonells Le Noir unterstellt worden war, hatte sie regelmäßig an Mrs. Rode und Guido geschrieben, doch ohne irgend welche Antwort zu erhalten. Tag um Tag verging und immer verzweifelter wurde die Ärmste. Keinen Moment zweifelte sie an der Beständigkeit der ihr Getreuen, denn sie erkannte rasch mit weiblichem Instinkt, daß die Briefe von den Le Noirs unterschlagen worden sein mußten, entweder von dem Vater oder dem Sohne.

Ruhten ihre Freunde nicht denken, daß sie sie vergessen habe? Wie konnte sie sie von dem Geheimniß überzeugen?

Jeder Brief, durch einen Diener des einsamen Hauses befördert, fand seinen Weg nicht nach der Postkutsche, sondern in die Hände des Kolonells Le Noir.

Endlich entschloß sich Alara, Kapitola in Mittheilung zu ziehen und ihr einen Brief an ihre Freunde anzuertrauen.

Ein Ereigniß, welches Alles in wilden Aufruhr brachte, sollte sie diesen Entschluß zur Ausführung bringen lassen.

Francis Le Noir hatte seine unerwarteten Aufmerksamkeiten gegen Alara keinen Moment abgebrochen. Im Gegentheil, Tag für Tag wurde er aufdringlicher und vertrauter zu Alara's Angst und Besorgniß.

Zuerst begegnete sie ihm kühl, doch höflich; dann aber, je mehr er ihr nahe trat, wurde sie kalt und fälscher, bis sie ihn schließlich mit eisiger Zurückhaltung behandelte und ihn schroff zurückwies.

Aber Francis Le Noir ließ sich nicht abschrecken; unerfurchtlich verfolgte er sein Ziel, mochte sie ihm begegnen, wie sie wollte. Er that, als sähe er ihre Abneigung nicht.

Und eines Morgens sollte die Katastrophe hereinbrechen.

Alara sah allein in ihrem kleinen Empfangszimmer, als Francis bei ihr eintrat, die Thür schloß, sich neben sie setzte, ihre Hand nahm und ihr, indem er seine ganze Beredsamkeit aufbot, in aller Form eine Liebeserklärung machte.

Das arme Mädchen sah sprachlos. Eine Gefahr, wie sie sie bis zu diesem Augenblick nicht geahnt, sah sie vor sich und sie blickte in einen gähnenden Abgrund.

Aber ihre Liebe zu Guido ließ sie schnell alle Schwäche abschütteln und Kraft fassen, dem Nichtswürdigen, der zu ihr, der verlobten Braut eines Anderen, solche Worte zu sprechen wagte, ruhig zu entgegnen:

„Mr. Le Noir, es schmerzt mich, daß es dahin hat kommen können. Ich glaube, daß mein ganzes Verhalten ein verärgertes sei, daß jeder Gedanke an ein Geständniß, wie sie mir dasselbe soeben eröffnet, ausgeschlossen sei. Ihre Worte zwingen mich zu der Mittheilung, daß meine Hand bereits vergeben ist!“ schloß sie ernst.

Aber, theure Alara, Ihre kleine Hand kann nicht bindend versagt sein, ohne die Einwilligung Ihres Vormundes, welcher niemals die Rechte anerkennen wird, welcher jener niedriggeborene Mann auf Sie erheben kann. Sie werden Alles vergessen lernen in meiner Liebe, theuerste Mädchen, und mir einst dafür danken, daß ich Sie bewahrte, in eine Region hinabzusteigen, in der Sie sich unzufrieden und niemals glücklich würden fühlen können.“

„Mr. Le Noir, wodurch habe ich Ihnen ein Recht gegeben, solche Worte zu mir zu sprechen?“

„Kann es eine Beleidigung für Sie sein, wenn ich Ihnen Hand, Herz und Vermögen zu Füßen lege?“

„Nicht Beleidigung allein, sondern Beschimpfung, Sir! Ich habe weder vor Ihnen, noch vor meinem Vormund verdammen, daß ich die verlobte Braut Mr. Guido Rode's bin, — seine Braut mit dem Segen meines sterbenden Vaters!“

„Ein Possenspiel! Denken Sie nicht, schöne Alara, daß mein Vater in diese Wahl jemals willigen wird!“

„Mr. Le Noir, wenn Sie in diesem Tone fortfahren, so muß ich Sie ersuchen, mich zu verlassen. Ich kann es nicht zugeben, meines Vaters letzten Willen und die Ehre meines Verlobten aus irgend welchem Munde so herabgehend genannt zu hören.“

Ihre Hand ergreifend, ehe sie es verhindern konnte, bat er: „Alara, süßes Mädchen, vergeben Sie mir, wenn ich mich in der Ueberschuldung meiner Liebe hinreißen ließ, Worte zu sprechen, die Sie kränken. Aber ich kann den Gedanken, einen Rivalen zu besitzen, nicht ertragen. Alara, geben Sie mir Zeit, um Sie zu werben!“

„Mr. Le Noir, Sie sehen das Spiel fort, enden Sie es! Ich wiederhole Ihnen, ich bin die verlobte Braut Mr. Guido Rode's und werde nur mit ihm, den ich von ganzem Herzen liebe, vor den Altar treten als sein Weib.“

„Alara, soll das Ihr letztes Wort sein? Nein, das kann, das darf es nicht! Bisher habe ich versucht, Ihr Herz durch Liebe zu gewinnen. Hüthen Sie sich, meinen Zorn aufzustacheln und mich zur Gewalt zu treiben!“

Mit einem Blick, in welchem sich der ganze Abscheu, den sie gegen ihn hegte, kundgab, maß sie ihn statt jeder Erwiderung vom Kopf bis zu den Füßen.

„Ich warne Sie, Alara, sich zu hüthen!“ fuhr er erregter fort. „Ich komme zu Ihnen, von Ihrem Vormund, meinem Vater, Kolonell Le Noir, ermächtigt, der mir Ihre Hand zugesagt und Sie mir als mein Weib versprochen hat!“

Wie von einer Biper gestochen, schnellte Alara empor.

Ohne ein Wort der weiteren Erwiderung lenkte sie ihre Schritte der Thür zu, doch mit einem Satz vertrat Francis ihr den Weg.

„Alara, ist das Ihre Antwort?“ sprach er eindringlich. „Sie verlassen mich? Sie zürnen mir? Sie gehen von mir im Haß?“

Ein Blick, aus dem unendliche Traurigkeit sprach, ließ das Blut heiß in sein Antlitz schießen.

„Im Haß?“ wiederholte sie ernst. „Dah kennt meine Seele nicht, aber mein Herz brennt unter dem Unrecht, mit dem Ihre Worte es geschlagen, und der einzige Weg, Alles ungeschehen zu machen, ist, nie wieder zu mir von Liebe zu sprechen!“

Und stumm das Haupt neigend, hatte sie das Gemach verlassen.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher Ladenmiete zu **äusserst billigen Preisen**

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Akademische Zuschneide-Schule

von
Fräul. Joh. Stein, Bahnhofstraße 6, Stb. 2,
im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze

für d. sammtl. Damen- und Kindergarderobe. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht faßl. Methode. Vortz. prakt. Unterr. gründl. Ausbildung für Berufs-Schneiderinnen u. Directr. Schüler-Aufnahme tägl. Schnittm. a. Art, a. f. Wäsche. Costüme u. zugehör. u. eingerichtet. Taillenn. nach Maß incl. Futter und Anpr. 1.25. Rocksch. von 75—1 Mk. 5300

Grosse Internationale

Bekleidungs-Akademie.

Direction: Hch. Meyrer.

Nur Rheinstraße 59, I. Et.

Sämmtliche Schnittmuster nach Maass:

Tailen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark.

Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an **Kleiderstoffen** durch die Akademie beziehen, erhalten **zuverlässige Schnittmuster** nach Maass **gratis**. 3516

Vertretung leistungsfähiger **Stoffbustenverkauf**.

Kleiderstofffabrik. (zu Fabrikpreisen)

Vorzüglichen gebrannten

Haushaltungs-Kaffee

kräftig, reinschmeckend,

per Pfd. Mk. 1.20,

Weber-
gasse 34, Chr. Keiper, Weber-
gasse 34.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 63.

Freitag, den 15. März 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Verpachtung der Nerobergweinberge. Freitag, den 15. März d. J., Vormittags 12 Uhr,

sollen die ehemaligen Domaniälweinberge im Distrikt „Neroberg“ im Rathhause hier, auf Zimmer Nr. 55, auf die Dauer von 12 Jahren unter den früheren und folgenden weiteren Bedingungen nochmals verpachtet werden:

- a. Pacht ist mit Genehmigung des Magistrats zulässig.
- b. Die in dem Plane als Straßenflächen eingetragenen Theile unterliegen den gleichen Bedingungen wie die Parzellen Ia und Va.
- c. Nachgebote werden nicht angenommen.
- d. Die Genehmigung wird mit dem Zuschlage erteilt, falls das Höchstgebot insgesamt mindestens 5000 Mark beträgt.
- e. Ergeben die Einzelgebote und das Gesamtgebot das gleiche Resultat, so behält sich der Magistrat die Wahl vor.

Die Entscheidung erfolgt spätestens am Samstag, den 16. März d. J.

Die Pachtobjekte kommen wie folgt zum Ausgebot:

Abtheilung 1 ca. 98 ar 29 qm)
und ca. 21 ar 46 qm)

Abtheilung 2 ca. 98 ar 27 qm

„ 3 ca. 98 ar 28 qm

„ 4 ca. 98 ar 26 qm

„ 5 ca. 98 ar 31 qm)

und ca. 15 ar 72 qm)

Das Ausgebot erfolgt zuerst im Einzelnen, dann im Ganzen.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen im Rathhause, auf Zimmer Nr. 51, zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 13. März 1901.

Der Magistrat.

J. Vertr.: Körner.

9600

Beschluß.

Von den Feldwegen im Distrikt „Grub“ und „Thorberg“ zwischen Neroberg- und Langstraße werden die auf der Zeichnung mit Stockbuchs-Nr. 5 x a b 5 x ad aa ab ac 8709 bezeichneten Theile, nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahrens, hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 11. März 1901.

Der Oberbürgermeister:

J. B.: Körner.

9544

Bekanntmachung.

Montag, den 18. März, Vormittags, sollen im Stadtwalde „Kessel“ und „Obere-Kessel“

109 Amtr. buch Scheit,

68 „ „ Krügel,

1825 buchene Wellen

öffentlich meistbietend mit Creditbewilligung bis zum 1. Sept. d. J. versteigert werden.

Zusammenkunft Vormittags halb 10 Uhr an dem Steinbruch am Rundsahweg. 9601

Wiesbaden, 13. März 1901. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der Hessen-Rassauischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft für das IV. Quartal 1900 über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 14. L. Mts. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadthauptkasse eingezogen werden.

Innerhalb einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Baunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben (§ 28 des Gesetzes).

Wiesbaden, den 11. März 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: Mangold

9584

Städtische höhere Mädchenschule.

Die Anmeldungen zum Eintritt in diese Schule, wobei Geburts- und Impfscheine vorzulegen sind, nimmt der Unterzeichnete von heute ab bis Mittwoch, den 20. März, Nachm. 3—5 Uhr, auf seinem Dienstzimmer, Luisenstraße 26, entgegen. — Das Sommersemester wird Mittwoch, den 17. April, Vorm. 8 Uhr, mit der Prüfung der neu eintretenden Schülerinnen im neuen Schulhause auf dem Schloßplatz beginnend; die Schülerinnen der Aufnahmeklasse (Kl. X) sind Donnerstag, den 18. April, Vorm. 9 Uhr, ebendahin zu bringen.

Wiesbaden, den 12. März 1901.

9539

Schulrath Welter, Director.

Bekanntmachung.

Der Schreiner Ludwig Horne, geb. am 2. Dezember 1850 zu Wiesbaden, zuletzt hier Schulgasse Nr. 4 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine 3 Kinder, sodas dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir bitten um Mittheilung des Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 10. März 1901.

9582

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Karl Reichwein** beabsichtigt auf dem Grundstück Schlachthausstraße 12 **Sprittlack zu fabrizieren**. Dies wird gemäß § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige **Einwendungen** binnen 14 Tagen von heute an gerechnet, schriftlich in 2 Exemplaren bei uns einzureichen oder im diesseitigen Bureau, Rathhaus, Zimmer 24, zu Protokoll anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr vorgebracht werden. Einwendungen, welche auf **privatrechtlichen Titeln** beruhen, finden in dem gegenwärtigen Verfahren überhaupt keine Berücksichtigung, sondern sind event. im Rechtsweg auszutragen.

Die Beschreibung, die Bauzeichnungen, sowie der Situationsplan liegen im Rathhaus, Zimmer 24, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf **Dienstag, den 2. April**, Vormittags 11 Uhr, Zimmer 16, im Rathhaus vor dem Kommissar des Stadtausschusses anberaumt und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Wiesbaden, den 15. März 1901.

Der Stadtausschuß für den Stadtkreis Wiesbaden:
9666 J. B.: **Bef.**

Verdingung.

Die **Erneuerung des Ausstriches der Alleen** im Bereiche der städtischen Bauverwaltung für das Rechnungsjahr 1901 soll verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 45 eingesehen und von dort gegen Zahlung von 0.50 M. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 15. März 1901, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 6. März 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Nichter.

9386

Verdingung.

Die Lieferung und Arbeiten zur **Regulierung und Sohlenbefestigung des Wellrißbaches**, vom oberen Ende der im Vorjahre ausgeführten Strecke bis zur Thon'schen Gärtnerei sollen verdingt werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verslossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 20. März ds. Js., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

9537

Wiesbaden, den 11. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.
F r e n s c h.

Bekanntmachung

Bei unserer Hochbauabtheilung sollen 2 freigewordene **Bauzeichnerstellen** alsbald neu besetzt werden.

Monatsvergütung bis zu 100. — Mt. Kündigungsfrist: 4 Wochen.

Jüngere Bautechniker wollen Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf, Zeugnissen und Probezeichnungen bis spätestens **den 25. d. Mts. hierher einreichen**.

Das Stadtbauamt:

(gez.) Frobenius.

650

Vergabung von

Erarbeiten für das städtische Elektrizitätswerk. Die Ausführung der **Straßenarbeiten** für das im Etatsjahr 1901 zu verlegende Kabelnetz, sowie für die **Verstellung der Hausanschlüsse des städt. Elektrizitätswerkes** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Schriftliche Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Dienstag, den 19. ds. Mts., Mittags 12 Uhr**, einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen können Vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße Nr. 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

9561

Wiesbaden, den 11. März 1901.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.
M u c h a l l.



Freitag, den 15. März 1901, Abends 8 Uhr:

Vierte und letzte

QUARTETT-SOIRÉE

des

Kur-Orchester-Quartetts

der Herren Konzertmeister **Herm. Irmer** (I. Violine), **Theodor Schäfer** (II. Violine), **Wilh. Sa'ony** (Viola), **Joh. Eichhorn** (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des Herrn **H. Spangenberg**, Direktor des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik (Piano).

PROGRAMM

1. Zum ersten Male: Streichquartett in G-moll, op. 21 J. v. Beliczaza.
2. Zum ersten Male: Klaviertrio in D-moll, op. 32 Arensky.
3. Streichquartett in A-dur, Nr. 16 Mozart.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz 1 Mk.; nichtnummerirter Platz, 50 Pf.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn der Soirée werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Kartenvorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniß

vom 14. März (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Rehder, Ober-Bankdirektor, Lübeck. — **Anidenberg**, Frankfurt. — **Rogge**, Hamburg. — **Bergel**, Frankfurt. — **Well**, Berlin. — **Hempel**, Berlin.

Alleeaal, Taunusstraße 3.

Hepburn, Fr. Dr., Schlüsselburg. — **Clairmont**, Dr., Schlüsselburg. — **Meister**, Dr., Aschaffenburg.

Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

Renner, Ingenieur, Köln. — **Göbel**, Fabrikant, Mannheim. — **Berling**, Fr., Hannover.

Bellevue, Wilhelmstraße 26.

Baron Bentil, Generalmajor u. Kammerherr Ihrer Majestät der Königin m. Fr., Haag.

Block, Wilhelmstraße 54.

von Hardenberg, Baron u. Kammerherr m. Fam., Oberwiederstedt.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

von Streich, Reichsger.-Rath a. D., Stuttgart. — **Enderß**, Baumeister, Annaberg. — **Weidenmüller**, Treuen. — **von Stouh**, cand. med., Leipzig. — **Abraham**, Zürich. — **Gerwin**, Düsseldorf.

Einhorn, Marktstraße 30.

Frank, Aresfeld. — **Lawe**, Berlin. — **Wolffson**, Berlin. — **Silberbauer**, Paris. — **Widert**, Frankfurt. — **Ulbricht**, Berlin.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Hagemann, Aachen. — **Bronß**, Köln. — **Kadben**, Lehrer, Wallau. — **Dankel**, Köln. — **von Rood**, Elberfeld. — **Widing**, Osnabrück. — **Hohendahl**, Mülheim. — **Habel**, Köln.

Erbsprung, Maurithusplatz 1.
Kocher, Weiden. — Schulz, Düsseldorf. — Maß, m. Fr.,
Münster. — Köhner, Nürnberg.

Dr. Gierlich's Kurhaus, Leberberg 12.
Schey, Berlin.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10
Lorsch m. Fr., Frankfurt.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.
Wolters, Fabrikant, Bremen.

Kaiserbad, Wilhelmstraße 40 & 42.
Mlagau, Frau Rittergutsbes., Salzig. — von Gottberg,
Starnitz.

Karpfen, Delaspeestraße 2.
Botticher, Hamburg. — Barthel, Frankfurt. — Haymann,
Dresden. — Koch, m. Fr., Heilbronn.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.
Schöne, Geh. Rath Prof. Dr., Kiel. — Buß, Musikdirek-
tor, St. Goar.

Geldene Krone, Langgasse 36.
Fröhner, Prof. Dr., Berlin. — Kahser, Musikdirektor,
Hagen.

Weisse Lilie, Häfnergasse 8.
Stengler m. Fr., Radebeul. — Lange, Schwalbach.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8
Gebele, Hamburg. — Traber, Fr., Elmshorn. —
Schwoon, Konsul, Bremerhaven.

Minerva, H. Wilhelmstraße 1—3.
Lehmann, m. Fam., Frankfurt.

Rassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.
Brendel, Reg.-Rath m. Fr., Berlin. — Gibb, Fabrikbes.
m. Fr., Düsseldorf. — Mallmann, Fr. m. Bed., Karlsruhe. —
Schlüter, Fr. m. Bed., Hamburg. — Hirschberg, Rent. m. Bed.,
Berlin.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.
Burger, Leipzig. — Leißner, Leipzig. — Geslien, Köln.
— Oberzimmer, München. — Dix, Bonn. — Mann, Stutt-
gart. — Winkler, Dessau. — von Eilsen, Hauptmann, Gleiwitz.
— Riemer, Berlin. — Just, Olpe. — Beckmann, Gohlar.
— Fuchs, Koblenz. — Weigand, Rirn. — Kohn, Rechtsanwalt
m. Fr., Dortmund.

Orauen, Bierstädterstraße 2.
Randebröck, Schevingen. — von der Schulenburg, Frau
Gräfin m. Bed., Schoß Vilehne.

Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Göh, Mannheim. — Amend, Mühlenbes., Runkel.

Reichspost, Nicolassstraße 16.
Balzer, Fr., Johannisburg. — Friedrich, Leipzig. —
Klein, Frankfurt. — Freund, Frankfurt.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16
Wolf, Dr., Limburg. — Kampf, Köln.

Mitters Hotel & Pension, Taunusstraße 45.
Hauste, Agl. Sängerin, Berlin.

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9
Schockau, Rent. m. Fr., Görlitz. — Seton Creme, London.
— Kenneth Reid, Civil-Engen., London.

Savoy-Hotel, Bärenstraße 3.
Röferti, Stettin. — Hänig m. Fam., Blasewitz.

Schützenhof, Schützenhofstraße 4.
Lübtert, Fr., Holstein. — Krauß, Fr., Offenbach.

Weißer Schwan, Kochbrunnenplatz 1.
Baedeker, Stuttgart.

Taunus-Hotel, Rheinstraße 19.
Brand, Limburg. — Meier, Bremen. — Gumpel, Paris.
— Massion, Aachen.

Union, Neugasse 7.
Fetz, Frankfurt. — Bost, Bürgermeister m. S., Dörrscheid.
— Hofemann, Berlin. — Gekler, Berlin. — Salomon, Köln.

Victoria, Rheinstraße 13.
Auffermann, m. Fr., Regensburg.

Vogel, Rheinstraße 27.
Werker, Merkin. — Kellner, Gera. — Ungerer, München.
— Zeis, Aschaffenburg.

Bekanntmachung,

betreffend das Musterungsgeschäft für 1901.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Stadtkreise
Wiesbaden findet am 15., 16., 18., 19., 20., 21., 22., 23.,
25., 26., 27. und 28. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:

15. März Jahrgang 1879 Buchstabe A. bis einschließlich G.
16. März Jahrgang 1879 Buchstabe H. bis einschließlich N.
18. März Jahrgang 1879 Buchstabe O. bis einschließlich Z.
19. März Jahrgang 1880 Buchstabe A. bis einschließlich G.
20. März Jahrgang 1880 Buchstabe H. bis einschließlich M.
21. März Jahrgang 1880 Buchstabe N. bis einschließlich V.
22. März Jahrgang 1880 Buchstabe W. bis einschließlich Z.
und vom Jahrgang 1881 Buchstabe A. bis einschließlich D.
23. März Jahrgang 1881 Buchstabe E. bis einschließlich J.
25. März Jahrgang 1881 Buchstabe K. bis einschließlich P.
26. März Jahrgang 1881 Buchstabe R. bis einschließlich Z.
27. März: Verhandlung sämtlicher Gesuche um Befreiung
derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche
seit dem 15. März gemustert worden sind.

28. März: findet die Loosung, sowie die Begutachtung etwa ein-
gegangener Zurückstellungs-gesuche von Mannschaften der
Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzre-
se, Marine-Ersatzreserve und ausgebildeten Landsturm-
pflichtigen zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterschiedenen Militärpflichtigen wird durch ein
Mitglied der Ersatzkommission gelooft. Gesuche um Befreiung
begw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Ver-
hältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüg-
lich an den Magistrat hieselbst eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen, (Eltern und Brüder über 16
Jahre), wegen deren eventl. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung
begw. Zurückstellung des Militärpflichtigen beantragt worden
ist, müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 27. März
zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Er-
scheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein,
da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten
Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen
pünktlich um 7½ Uhr Morgens im Saale des Hauses Stiftstraße
1, „Zu den drei Kaisern“, in sauberem Anzuge, mit reinem
Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Ersatzkommission
vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungsortes haben
die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich
ordnungsgemäß und anständig zu betragen und jede Störung
des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersehllichkeit, unerlaubte
Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkei-
ten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen
während der Abhaltung des Musterungsgeschäftes verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf
Grund des § 3 der Polizei-Verordnung vom 27. Juli 1898 mit
Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhält-
nismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Ent-
schuldigungsgrund, wird, sofern die betreffenden Militärpflich-
tigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben,
nach § 27 ad 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888, mit
Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen be-
straft.

Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die Vor-
theile der Loosung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im
vorigen Jahre oder früher gelooft haben, haben ihre Loosungs-
scheine mitzubringen.

Wiesbaden, den 13. Februar 1901.

Der Civilvorstehende der Ersatz-Kommission Wiesbaden Stadt.
A. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1901.
über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1901.
Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen werden berufen:

- 1) sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklasse 1888—1892);
- 2) Die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den aktiven Dienst getreten sind.
- 3) sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten;
- 4) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten;
- 5) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Die zeitig Ganzinvaliden, sämtliche Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen, sowie die Mannschaften der Jägerklasse A haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen:

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiesbaden (Stadt)

haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden, im oberen Hofe der alten Infanterie-Kaserne (Schwalbacherstraße):

I. Sämtliche Mannschaften der Garde, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie und zwar:

Jahrgang 1888—1889, Dienstag, den 9. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1890—1891, Dienstag, den 9. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1892—1893, Mittwoch, den 10. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1894, Mittwoch, den 10. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1895, Donnerstag, den 11. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1896, Donnerstag, den 11. April, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1897, Freitag, den 12. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1898, 1899, 1900, Freitag, den 12. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

II. Die übrigen gedienten Mannschaften und zwar: Marine, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Train, (einschl. Krankenträger) Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften, (Oekonomie-Handwerker, Arbeitsvolken pp.) wie folgt

Jahrgang 1888, 1889, 1890, Samstag, den 13. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1891, 1892, 1893, Samstag, den 13. April, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1894, 1895, Montag, den 15. April, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1896, 1897, Montag, den 15. April, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1898, 1899, 1900, Dienstag, den 16. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

III. Die Ersatzreservisten.

Jahrgang 1888, 1889, Dienstag, den 16. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1890, 1891, Mittwoch, den 17. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1892, 1893, Mittwoch, den 17. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1894, 1895, Donnerstag, den 18. April, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1896, Donnerstag, den 18. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1897, Freitag, den 19. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1898, 1899, 1900, Freitag, den 19. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden (Land) haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden, im oberen Hofe der alten Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße.

Am Sonnabend, den 20. April 1901, Vormittags 9 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Dohheim.

Am Sonnabend, den 20. April 1901, Vormittags 11 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Auringen, Bierstadt und Bredenheim.

Am Sonnabend, den 20. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Erbenheim, Frauenstein und Georgenborn.

Am Montag, den 22. April 1901, Vormittags 9 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Hesch, Igstadt, Kloppenheim, Medenbach, Nautod und Nordenstadt.

Am Montag, den 22. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Rambach, Sonnenberg und Wildsachsen.

In Biebrich a. Rh., auf dem Kasernenhof der Unteroffizierschule:

Am Dienstag, den 23. April 1901, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklassen 1888 bis 1892 einschließlich aus Biebrich a. Rh.

Am Dienstag, den 23. April 1901, Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1893, 1894 und 1895 aus Biebrich a. Rh.

Am Dienstag, den 23. April 1901, Nachmittags 3 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1896 bis 1900 einschließlich, sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Biebrich a. Rh.

Am Mittwoch, den 24. April 1901, Vormittags 9 Uhr, die sämtlichen Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1888 bis 1900 aus Biebrich a. Rh.

Am Mittwoch, den 24. April 1901, Nachmittags 3 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Schierstein.

In Hochheim a. M. auf dem Schloßhof bei der kath. Kirche:

Am Donnerstag, den 25. April 1901, Vormittags 9½ Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Hochheim.

Am Donnerstag, den 25. April 1901, Nachmittags 2 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Dessenheim, Massenheim, Wallau und Wicker.

In Flörsheim a. M., auf dem Platz zwischen Kirche und Schule:

Am Freitag, den 26. April 1901, Vormittags 10½ Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Flörsheim.

Am Freitag, den 26. April 1901, Nachmittags 2 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Driedenbergen, Eddersheim und Weillbach.

Auf dem Dedel jeden Militär- und Ersatzreservepasses ist die Jahreszahl des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1) daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist;

2) daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer andern als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint. Wer durch Krankheit oder durch sonstige besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch dem Hauptmeldeamt hier baldigst einzureichen. Die Entscheidung trifft das Bezirkskommando.

Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Gesuchs zugegangen ist, macht sich strafbar;

3) daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen;

4) daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben muß.

Hierbei wird noch besonders bemerkt, daß im Militärpaß die vom 1. April ab gültige Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz eingeklebt sein muß;

5) daß bei den Leuten der Reserve der Fußtruppen der Jahresklasse 1895 die Füße gemessen werden, also sauber sein müssen.

Wiesbaden, im März 1901.

Königl. Bezirks-Kommando.